



Letzte Lieder - „Und die Welt steht still“

Konzert mit Liedern und Texten zugunsten des Elisabethen-Hospiz in der Stadtkirche

■ Am 23. November werden um 17 Uhr in der Stadtkirche bei einem Charity-Konzert zugunsten des Elisabethen-Hospiz die „Letzten Lieder“ erklingen. FRIZZ stellt das Elisabethen-Hospiz und den Projektleiter des Projektes „Und die Welt steht still“, Stefan Weiller, vor.

Im Rahmen des Projektes „Und die Welt steht still“ wurden Menschen im Hospiz nach Liedern gefragt, die sie im Leben begleitet haben oder die ihnen jetzt wichtig sind. Denn: Musik löst Erinnerungen aus und kann Menschen in ihrer letzten Lebensphase helfen, die Vergangenheit Revue passieren zu lassen. Projektleiter ist Stefan Weiller (Foto re.) aus Frankfurt a.M., der mit den Vorbereitungen zu den „Letzten Liedern“ 2010 begann. Seitdem ist er durch die Republik gereist und führte rund 50 Interviews mit Menschen, die in Hospizen, oder stationären Einrichtungen leben oder zuhause von einem ambulanten Hospizdienst begleitet werden. „Es war bewegend und schön, mit den Menschen in ihrer letzten Lebensphase ins Gespräch zu kommen und ihr musikalisches Vermächtnis zu erfahren.“ Die Gesprächspartner waren zwischen 30 und 90 Jahren alt, doch nicht nur das Alter spielte eine Rolle bei der Musikauswahl, sondern auch regionale Unterschiede. Das Projekt „Und die Welt steht still“ vereint Choreographie, Theater, Lesung und Video. In Hamburg wird es am 15. Oktober 2014 aufgeführt. In Darmstadt ist es am 23. November um 17 Uhr soweit: In der Stadtkirche wird ein großes Ensemble aus Musikern unserer Region wie etwa Mitglieder der Darmstädter Kantorei, Sängerinnen aus Wiesbaden und Frankfurt und Video-Künstler Ralf Kopp das engagierte und berührende Projekt präsentieren. Erzähler sind die Schauspielerin Hansi Jochmann (Synchronstimme von Jodie Foster) und die Schauspielerin und Sprecherin Renate Kohn (bekannt vor allem

als Sekretärin Helga Sommer in der ZDF-Krimiserie „Ein Fall für zwei“). Dabei auch: die hessische Pop-Sängerin Lisa Bund, bekannt aus DSDS, „eine tolle Live-Sängerin“, so Weiller. Es werden auch Lieder gespielt, die sich Menschen aus dem Elisabethen-Hospiz in Darmstadt gewünscht haben. Weiller verspricht, dass es nicht schwer und düster sein wird, sondern auch freudige und leichte Elemente hat, denn: Es geht ums Leben! Das Projekt wird durch Spenden finanziert, der Eintritt ist frei, damit es ein Konzert für alle wird. Spenden sind sehr willkommen, da nur 90 Prozent der Kosten im Hospiz von den Krankenkassen übernommen werden, die restlichen 150.000 Euro muss das Elisabethen-Hospiz jährlich selbst aufbringen.

Stefan Weiller

Stefan Weiller konzipiert seit 2009 Kunstprojekte, die soziale, gesellschaftspolitische Themen in neue Ausdrucksformen bringen. Er greift existenzielle Grenzerfahrungen auf und verarbeitet sie künstlerisch neu. Weiller will mit seinen Projekten Tabus durchbrechen, zum Nachdenken anregen, verändern. Er lebt als freischaffender Künstler und Journalist in Frankfurt. Für seine Diplomarbeit im Bereich Sozialpädagogik erhielt er 2006 als erster Preisträger den Gertrud-Luckner-Wissenschaftspreis des Deutschen Caritasverbandes. Weiller war zwischen 2006 und 2013 als Pressereferent für Caritas und Diakonie tätig. Immer wieder wird Stefan Weiller als Referent und Lehrbeauftragter für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Kulturpädagogik beauftragt. Mit großem Erfolg setzt er seit 2009 unter anderem das Kunstprojekt „Deutsche Winterreise“ in vielen deutschsprachigen Städten um - hier geht es um Obdachlosigkeit geht -, 2012 folgte das Kunstprojekt „Wiegenlieder“, das häusliche Gewalt thematisierte.

Elisabethen-Hospiz

Das Hospiz im Elisabethenstift begrüßt seine Besucher/innen mit freundlichen, hellen Farben, das Personal trägt weiße und farbige Kleidung. Leiterin ist die sympathische Barbara Schulz, die das Hospiz mit aufgebaut hat. Erstaunliches erfahre ich: „Bei uns wird viel gelacht!“. „Man kann sehr viel von Menschen lernen, die sterben“, so Schulz. Sie erzählt, dass das Leben am Ende sehr viel intensiver wird: Werte verschieben sich, rücken sich zurecht. Freunde und Familie sind besonders wichtig. Es sei ein Privileg, dass sie das alles erleben dürfe. Die Schwerstkranken, meist sind es Krebspatienten, sollen sich hier geborgen fühlen und würdevoll und möglichst schmerzfrei leben und sterben können. Es werden Schmerzmedikamente verabreicht, aber keine lebensverlängernden Maßnahmen mehr durchgeführt. Auf ihre individuellen Bedürfnisse, z.B. das Mitbringen von Haustieren, wird eingegangen. So z.B. können die Gäste ausschlafen oder die Mahlzeiten einnehmen, wann sie möchten. In der Regel sind sie zwei bis drei Wochen zu Gast im Elisabethen-Hospiz. Die letzten Wünsche sind oft gar nicht so groß: im Oktober Weihnachtsplätzchen backen, ein ausgiebiges Bad oder Familie und Freunde sehen. Eine schöne Geste: Jeder Gast erhält einen Stein mit seinem Namen, diese können die Angehörigen nach Versterben des Gastes entweder mitnehmen oder die Steine erhalten einen schönen Platz im Garten. Es gibt auch nach drei Monaten einen Erinnerungsgottesdienst und ein Gästebuch. Für die Angehörigen ist es wertvoll, trauern zu können. Das Elisabethen-Hospiz am Agaplesion Elisabethenstift wurde 2011 eröffnet. Gesellschafter des Hospizes sind das Agaplesion Elisabethenstift und der Evangelische Hospiz- und Palliativ-Verein Darmstadt e.V.. Betreut werden maximal 12 Schwerstkranke zeitgleich, die nicht mehr zu Hause versorgt werden können.

MARTINA NOLTEMEIER

■ www.und-die-welt-steht-still.de

■ www.agaplesion-elisabethenstift.de